

Stadt Aarau – Protokoll des Einwohnerrats vom 28. März 2011

Traktandum 9 GV 2010 - 2013 / 124

49. Beschlussfassung über die Erheblicherklärung des Postulates von Fortunat Schuler und Tobias Maurer: Koordination Jugend- und Sozialarbeit

Am 12. Dezember 2010 haben die Einwohnerräte Fortunat Schuler und Tobias Maurer ein schriftlich begründetes Postulat eingereicht mit folgendem Begehren: Die drei Veranstaltungsorte und Treffpunkte "Wenk", "Flösserplatz" und „KiFF“ werden von unserer Bevölkerung, je nach Angebot, rege benutzt. Ab und an ist jedoch festzustellen, dass die Veranstaltungen, vor allem bei Konzerten, zeitlich aber auch stilistisch in Konkurrenz stehen.

Eine bessere Koordination und ein Bündeln der Kräfte muss unbedingt angestrebt werden. „Booking“, Plakatieren, Planung und Einkauf von Bühnentechnik, Essen- und Getränkeeinkauf, etc. sind Tätigkeiten, welche gemeinsam organisiert werden müssen. Obwohl die benannten Organisationen in unterschiedlichen Ressorts der Stadt angegliedert sind, muss die Zusammenarbeit gefordert und gefördert werden.

Jürg Knuchel: Lassen Sie es mich gleich zu Beginn sagen: Das Postulat von Tobias Maurer und Fortunat Schuler wird von der SP-Fraktion einstimmig abgelehnt. Es vergleicht Äpfel mit Birnen, lässt eine klare Zielsetzung vermissen, und sein Nutzen ist völlig unklar. Wir verfügen in der Stadt Aarau mit dem Wenk und dem Flössli über wertvolle Institutionen im Jugendkultur- und Sozialbereich, welche ein breites Spektrum der Nischenkultur der Jugendlichen bis hin zum breiten Jugendkulturangebot abdecken und auch wichtige Aspekte der Jugendsozialarbeit berücksichtigen. Im Gegensatz dazu handelt es sich beim KIFF um eine Institution, welche sich an eine sehr breite Bevölkerungsschicht richtet und eigentlich generationenübergreifend sein möchte und sollte. Wenk und Flössli auf der einen, das KiFF auf der anderen Seite, sind also diesbezüglich in keiner Art und Weise vergleichbar. Unsere Fraktion sieht aber klar gewisse Überschneidungen im Leistungsauftrag, und wir könnten uns vorstellen, dort mit einem politischen Vorstoss grössere Klarheit schaffen zu müssen. Wir sehen aber nicht ein, in den hier geforderten logistischen Bereichen dieser drei Institutionen koordinierend eingreifen zu müssen, da sie sich dermassen stark voneinander unterscheiden. Die SP Fraktion bittet Sie, das Postulat nicht zu überweisen und wird es deshalb einstimmig ablehnen.

Angelica Cavegn Leitner, Präsidentin: Nachdem keine Wortmeldungen mehr vorliegen, kommen wir zur Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss

Das Postulat "Koordination Jugend- und Sozialarbeit" wird nicht an den Stadtrat überwiesen.